Sonnabend, 14 November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8822. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 13. Novbr. In der heutigen Sitzung des Nationalraths fanden die betreffs des Militär-Organisationsgesetzes noch bestandenen Differenzpunkte ihre Erledigung und das Gesetz wurde bei der Generalabstimmung einstimmig angenommen.

London, 13. Novbr. Bei der anderweiten Wahl in Wenlock wurde Sir G. C. Forester (conservativ) mit 1720 Stimmen zum Parlamentsmitglied gewählt. Der Gegencandidat Lawley (liberal) erhielt nur 1401 Stimmen.

Kopenhagen, 13. Novbr. Die von der Linken in der gestrigen Sitzung des Folkething vorgeschlagene Tagesordnung, in welcher die ernstliche Mißbilligung des Verfahrens des Cultusministers gegenüber einem Schullehrer ausgesprochen wurde, ist heute zurückgezogen worden. Die Regierung hatte für den Fall der Annahme der Tagesordnung die Auflösung des Folkethings in Aussicht gestellt und die Linke erklärte nunmehr, daß sie eine solche, da sie die Person des Königs in den Wahlkampf hineinziehen würde, nicht herbeizuführen wünsche.

Danzig, den 14. November.

Die gestrige Pause in den Sitzungen hat die nationalliberale Fraction des Reichstages, welche in dieser Frage, wenn sie einheitlich vorgeht, wohl den Ausschlag geben wird, dazu benutzt, um in einer fünfstündige Berathung zum Bankgesetz Stellung zu nehmen. Die ganz überwiegende Zahl der Redner — so berichtet man uns aus Berlin — sprach sich entschieden dahin aus, daß der Gesetzentwurf ohne die sofortige Ueberführung der preußischen Bank in eine Reichsbank unannehmbar sei, und von vielen Seiten wurde es für kaum begreiflich erklärt, wie man sich Seitens der Regierungen überhaupt dazu habe verstehen können, dem Reichstage einen Gesetzentwurf zur Regelung des Bankwesens vorzulegen, in welchem die Reichsbank nicht enthalten sei. Da 10 Stimmen im Bundesrath sich gegen den Entwurf und für die Reichsbank ausgesprochen, 12 andere Stimmen wenigstens Erklärungen für diese Institution zu Protokoll gegeben haben, so würden die 17 preußischen Stimmen genügt haben, um uns den jetzt vorliegenden Entwurf zu ersparen. Man betrachtete es innerhalb der Partei als sehr bedauerlich, daß der Weg betreten worden sei, verschiedene Regierungen, die ursprünglich nicht gegen die Reichsbank eingenommen waren, durch besondere Concessionen für den jetzigen Entwurf zu gewinnen. Politisch wurde dies Verfahren, daß nur in gewissen immerhin untergeordneten und eventuell durch eine Entschädigung zu befriedigender Finanzinteressen seinen Ursprung haben kann, als ein großer Fehler betrachtet, dessen sich die Partei unter keinen Umständen mitschuldig machen könne. In Betreff der Beschränkung des ungedeckten Notenumlaufs durch das Mittel einer 5prozentigen Steuer über den Betrag von 300 Millionen Mark hinaus sprachen sich die Meisten billigend aus, so daß also die Partei ebensowohl die Reichsbank wie die Begrenzung der ungedeckten Noten auf ihre Fahne schreiben wird. Die Stimmen, welche unter Umständen, wenn sich der sofortigen Constituirung der Reichsbank Schwierigkeiten in den Weg stellen sollten, Neigung zeigten, auf den Gesetzentwurf auch ohne Reichsbank einzugehen, blieben ganz vereinzelt. Es darf also schon heute als ziemlich gewiß bezeichnet werden, daß der Gesetzentwurf entweder im Sinne der Reichscentralbank umgearbeitet, oder daß er gänzlich verworfen werden wird. Die Partei faßte ihre Ansicht in folgende zwei Sätze zusammen, die fast einstimmig angenommen wurden:

1) Die Einrichtung einer Reichsbank sei als Theil des Gesetzes festzustellen;

2) im Uebrigen und so weit dies mit der Voraussetzung ad 1 vereinbar, seien die Grundlagen des Gesetzentwurfes bei der Berathung (der Commission) zu Grunde zu legen.

Die Fraction hat sich vorbehalten, weiter zu erwägen, ob diese Sätze gleich bei der ersten Berathung des Bankgesetzentwurfes als Resolution eingebracht werden sollen, um die Meinung der Majorität des Hauses zu constatiren und dadurch der Commissionsarbeit von vornherein eine feste Richtschnur zu geben, oder ob man sich begnügen will, in dem obigen Sinne die Mitglieder für die Commission zu wählen. Die Einführung der Reichsbank in das Gesetz bedingt eine vollständige Umarbeitung desselben und es wäre daher von großem Werth, wenn die Ansicht des Hauses über jenes Prinzip schon vor dem Zusammentritt der Commission festgestellt werden könnte. — Die deutsche Reichspartei (die Freiconservativen) hat, wie uns von anderer Seite berichtet wird, in ähnlicher Weise zu dem Bankgesetzentwurf Stellung genommen, die Majorität dürfte also für jene Beschlüsse schon im Reichstage gesichert sein.

Graf Arnim hat sich vorgestern Vormittags selbst in das Gerichtsgebäude auf dem Molkenmarkt begeben, wo er ein Verhör bestand. Er machte dann mit seiner Gemahlin einen Spaziergang, auf welchem er auch den Fürsten Bismarck begegnete. Ueber die Scene an dem Abend desselben Tages meldet das „Kl. C.-B.": „Um 7 Uhr Abends präsentirte der mit der Verhaftung beauftragte Polizeirath Bormann dem Grafen den Verhaftsbefehl des Kgl. Stadtgerichts. Der Graf befand sich in seiner Wohnung, Pariser Platz 4, inmitten seiner Familie; die Aufregung, welche dieser unerwartete Vorgang bei allen Familiengliedern hervorrief, war natürlich groß. Graf Arnim selbst wurde von nervösen Zuckungen befallen und weigerte sich, dem Beamten, welcher den Auftrag hatte, ihn nach der Stadtvoigtei abzuführen, zu folgen, indem er sich auf seinen leidenden Zustand berief. Unter diesen Umständen blieb nichts übrig, als den Hausarzt (?) kommen zu lassen, dessen Gutachten dahin ausfiel, daß die Abführung des Gefangenen zur Stadtvoigtei physisch unmöglich und beim augenblicklichen Zustande des Kranken tödtlich werden könne. In Folge dessen unterblieb diese, und die Polizei beschränkte sich darauf, das Arnim'sche Palais mit Wachen zu umstellen und den Gefangenen einer scharfen Bewachung zu unterwerfen." — Die „Kreuzztg." schreibt noch darüber: „Wir hören, daß der Verhaftsbefehl ergangen ist, ohne daß vorher von Seiten der Gerichtsärzte eine Veränderung in dem Gesundheits-Zustande des Grafen festgestellt worden wäre, welche seine Verhaftung nunmehr ärztlich unbedenklich erscheinen ließe. Der nach dem Erscheinen der Polizei-Beamten von der Familie herbeigerufene Geh. Medicinalrath Dr. Liman erklärte zwar den Transport für möglich, aber die Abschließung und Isolirung des Patienten auch nur für eine Nacht für gefährlich, und so unterblieb die Ueberführung in die Stadtvoigtei und die Verhaftung beschränkte sich auf die polizeiliche Ueberwachung der Wohnung. Von einem Novum, welches sich aus den Verhören u. s. w. ergeben und die erneuete Verhaftung veranlaßt haben könnte, ist der Familie nichts bekannt. Gegen die Maßregel selbst ist Beschwerde beim Kammergericht eingereicht worden. Graf Harry Arnim muß übrigens in Folge der Aufregung das Bett hüten. Sein körperlicher Zustand soll bedenklich sein". Dagegen sagt ein officiöser Correspondent, in seiner äußern Erscheinung zeige der Graf keine Spur einer Krankheit. Der „B. C." verbürgt als einen Beweis für den Umstand, daß Graf Arnim auch, als er angeblich wieder frei war, fortwährend von Polizeispionen umgeben war, daß vollständig unbetheiligte Personen, die der Graf kannte, die ihm auf der Straße begegneten und von dem Grafen angesprochen wurden, unmittelbar nachher vor den Untersuchungsrichter gefordert und einem Verhör unterworfen wurden.

Die Pariser Berichterstatter englischer Blätter prophezeien fast ohne Ausnahme einen Sturm für das französische Cabinet; bestimmte Anhaltspunkte für den Sturz werden jedoch nicht gegeben. Der Times-Correspondent äußert, wenn man Politiker scharf in's Verhör nehme, so trete die Ansicht hervor, die National-Versammlung werde bei ihrem Wiederzusammentreten zeigen, „daß sie Herr im Hause sei und daß der Sturz des Ministeriums als die leichteste und einfachste Kundgebung in dieser Richtung erscheinen werde." Auch der „Independance Belge" wird geschrieben, daß Gerüchte über ein Zurückgreifen zu der „Regierung des Kampfes" verbreitet seien: der Präsident der Republik sei über den Ausfall der Wahlen, in denen das Septennium kein Glück habe, erbittert und neige zu den Bonapartisten hin; von anderer Seite aber werde behauptet, das Cabinet werde noch vor Eröffnung der Session umgestaltet und Broglie Minister des Innern und Vicepräsident, Fourtou Unterrichts-Minister, Chaudordy Minister des Auswärtigen und Decazes geopfert werden.

Die englischen und irischen Katholiken, welche bisher Gladstone schon halb für einen der Ihrigen angesehen, sind in großer Aufregung wegen seiner letzten Schrift gegen den Papismus. Sie sagen, Gladstone wolle sich nur rächen für den Abfall der Katholiken von den Whigs bei den letzten Wahlen, er hasche nach Popularität. Das Material zu seiner Schrift soll er bei seiner neulichen Anwesenheit in München von Döllinger und von dessen Freunde und Schüler Lord Acton erhalten haben, bei dem er sich soeben aufhält. Lord Acton's Excommunication wird als unmittelbar bevorstehend betrachtet. Derselbe soll aber vorher formell zum Altkatholicismus übertreten wollen. Die Römischen meinen, auch Gladstone wolle zu denselben übertreten; wahrscheinlicher ist, daß der Expremier sich für eine Vereinigung der Altkatholiken mit der anglikanischen Kirche interessirt.

Der carlistische Correspondent des „Newyork Herald" verbreitet folgende Nachrichten über den Kampf um Irun: „Die Carlisten, durchweg trefflich kämpfend, wurden durch vierfache Uebermacht überall zurückgedrängt, ihre Positionen wurden erobert, später auch die bei Andoain und Tolosa. Die Carlisten räumten Oyarzun, San Sebastian, Irun (diese beiden Städte haben sie nie gehabt), la Puncha und San Marcial und zogen oberhalb Lastoala's zurück. Loma entwickelte eine auffallende Energie; er occupirt jetzt das Dreieck Irun-Hernani-San Sebastian. Carlisten wie Republikaner stecken Alles in Brand; Hunderte von Feuersbrünsten sind zu zählen; das ganze spanische Bidassoa-Ufer steht in Flammen. Die geflüchteten Bewohner sehen in Schaaren vom französischen Ufer aus den Bränden zu. Auch das carlistische Post- und Zollgebäude an der Bidassoa, durch welches bisher zahlreiche Grenzübergänge hin und her bewerkstelligt wurden, ist von den Republikanern eingeäschert worden."

Deutschland.

△ Berlin, 13. Novbr. Der bayerische Justizminister Dr. Fäustle trifft morgen in Berlin ein (die Nachricht von seinem bereits erfolgten Eintreffen war verfrüht), um sich zunächst an der Berathung der Reichs-Justiz-Gesetze zu betheiligen, welche am Donnerstag spätestens ihren Anfang nehmen wird. Man glaubt, daß die Anwesenheit des genannten Ministers auch die Civilehegesetz-Frage mehr in Fluß bringen wird. — Zu dem Etat für Elsaß-Lothringen ist noch hinzuzufügen, daß bei der Verwaltung des Innern die Einnahmen betragen 238,280 Mark, dagegen belaufen sich die ordentlichen Ausgaben auf 3,683,436 Mark, dabei befindet sich eine Position zur Herausgabe amtlicher Zeitschriften, im Betrage von 18,000 Mark. Die Einmaligen und außerordentlichen Ausgaben betragen 383,208 Mark. — Bei dem Etat der Wegebau-Verwaltung werden an Einnahme erzielt 270,800 Mark. Die fortdauernden Ausgaben betragen 1,435,360 Mark. Die außerordentlichen 50,032,800 Mark. — Bei der Wasserbau-Verwaltung beträgt die Einnahme 11,274 Mark, die fortdauernde Ausgabe 1,618,802 Mark, die einmalige außerordentliche Ausgabe 2,117,600 Mark und zwar meist für Canalanlagen. — Am nächsten Sonntag findet hier die entscheidende Schlußberathung der Commission für das Stein-Denkmal über die Wahl des Platzes statt, auf welchem das Standbild des verewigten Staatsmannes sich erheben soll, welches nun schon seit 10 Jahren vollendet ist und dessen Verfertiger, Professor Schievelbein, längst im Grabe ruht. Die Wahl schwankt zwischen dem Dönhofsplatz und dem Platz zwischen dem kronprinzlichen Palais und dem Opernhause. Hier würde die Statue das Gesicht dem Opernhause zuwenden, dafür freilich aber vor der projectirten Hauptfront des zu erweiternden kronprinzlichen Palais stehen.

— Nach dem „Mainz. Tgbl." ist die Reichs-Militärbehörde zur Zeit damit beschäftigt, eine für den Rhein bestimmte Fluß-Kanonenboot-Flottille zu errichten. Die Zahl der bezüglichen Boote wird etwa 15 betragen.

— Wie die „Elberf. Ztg." erfährt, soll der Legations-Rath v. Kusserow zum vortragenden Rath in der II. Abtheilung des auswärtigen Amtes befördert werden.

— S. M. Kanonenboot „Meteor" hat am 3. November cr. Konstantinopel verlassen, ist am 11. in Smyrna eingetroffen und wird voraussichtlich am 15. d. Mts. die Rückreise nach Konstantinopel wieder antreten. An Bord Alles wohl.

Meiningen, 12. Novbr. Die Ursache der rapiden Ausbreitung des hiesigen Brandes lag in den gefüllten Scheunen, deren Flugfeuer ungewählt zündete. Solcher Gefahr zu begegnen, publicirt heute der Magistrat ein Statut, nach welchem innerhalb der Stadt und der Vorstädte neue Scheunen nicht wieder gebaut werden dürfen und die noch vorhandenen bis zum 1. Juni 1876 entweder beseitigt oder in ihrer bisherigen Benutzung außer Gebrauch gesetzt werden müssen.

Holland.

Haag, 12. Novbr. Die zweite Kammer hat heute das Budget für Indien, im Belaufe von 98,780,000 Gulden, mit 64 gegen 2 Stimmen genehmigt. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 10. Novbr. In Genf ist die Neu-

Vorträge von Dr. A. E. Brehm.

2. Die Wüste und ihr Leben.

Der zweite Vortrag unseres Gastes war noch weit zahlreicher besucht, als der erste; die Sitz- wie die Stehplätze des Apollosaales waren fast überfüllt von Zuhörern, welche andächtig den Worten des berühmten Naturforschers und Reisenden lauschten. Wir können auch heute natürlich nur flüchtig den interessanten Vortrag skizziren.

Wir befinden uns in Nubien am Nile an der Stelle, wo der heilige Strom sich nach seiner weiten Biegung nach Westen wieder dem Osten zuwendet, beim Dorfe Corosco. Hier wachsen die schönsten Datteln Nubien's und damit auch der Welt, und ebenso Nubien's schönste Mädchen; ja nach der Meinung der Nubier sind die Lippen der braunen Bewohnerinnen Corosco's süßer, als des Ortes Datteln, und Jener Augen sind das Schönste, was Gottes Allmacht erschaffen. Aus der Wüste nähert sich uns ein Reiterzug. Dessen Führer steigt mit königlichem Anstande von seinem Thiere und begrüßt uns mit vielen Förmlichkeiten. Wir gehen mit ihm in das nahe Zelt, wo bald der dichte, den Pfeifen entströmende Dampf die Seele, der Kaffee den Körper erfreut. Der Landessitte gemäß vergeht eine halbe Stunde über den Erkundigungen nach dem gegenseitigen Befinden, erst dann darf das Geschäft zur Sprache kommen. Wir wünschen für die Reise durch die Wüste 25 Last- und 10 Reitkameele zu miethen, unser Gast fordert zunächst unverschämt hohe Preise, und erst als er hört, daß wir einen Firman vom Vicekönig von Aegypten haben, bequemt er sich, mit dem von der Regierung festgesetzten Preise vorlieb zu nehmen. Nach vielen Wünschen für unser ferneres Wohlergehen trabt er mit seiner Begleitung der Wüste zu.

Der Tag und der nächste vergeht in vergeblichem Warten, erst am dritten Tage langen die Kameele an, geführt von schlanken, sonnverbrannten, sehnigen Arabern. Jeder von ihnen will für sein Thier das leichteste Gepäckstück haben, unter dem Höllenspektakel der Zankenden rückt die Nacht heran, und am Morgen verdoppelt sich der Streit. Endlich bequemen sich die Leute, aus Dattelbast die nöthigen Stricke zu flechten, die zerrissenen Schläuche mit Pfriem und Schusterdraht zu flicken und Theer aus Coloquintenkörnern zu kochen, was einen neuen Gestank zu dem der Kameele giebt. Diese haben sich unterdessen vielleicht damit amüsirt, ein Haus abzufressen oder ein Feld zu verwüsten. Darüber vergeht wieder ein Tag und mehr als die Hälfte vom folgenden.

Jetzt geht es an das Besteigen und Beladen der Kameele. Das ist nicht leicht. Der beste Reiter zu Pferde muß das Reiten auf dem Kameele erst erlernen. Sind wir auf den auf der Höhe des Höckers befindlichen Sattel gestiegen, so erhebt sich das Kameel in drei schrecklichen Absätzen, beim dritten stürzt der Neuling unfehlbar kopfüber, im günstigsten Falle auf des Thieres Hals. Nachdem das Kameel sich des Reiters entledigt, läuft es hinaus in die Wüste, und erst nach vielem Locken und Schmeicheln vermag der Araber dasselbe wieder in die Knechtschaft zurückzuführen. Das Kameel ist überhaupt das am meisten störrische und hintertückische Thier der Welt; Zuneigung zeigt es seinem Herrn niemals, es weiß ihn mehr zu ärgern, als jedes andere Geschöpf. Wenn die Lastthiere beladen werden sollen, so erheben sie ein so ohrzerreißendes Geschrei, daß man sich das Trommelfell des Rhinozeros wünscht; es giebt auf Erden nicht schrecklichere Töne, als die des Kameeles. Doch endlich ist Alles fertig geworden, und der bewegliche Strom von Menschen und Thieren fluthet hinaus in die weite Wüste.

Die Wüste kann nur da entstehen, wo es niemals regnet; wo Regengüsse zu gewissen Jahreszeiten niederfallen, da beginnt die Steppe. Quer durch Afrika, vom 18. Breitengrade ab, erstreckt sich die große Wüste, die sich nach Osten noch weit nach Asien hinein fortsetzt und Sandbänke nach Westen in den atlantischen Ocean schiebt.

Die Wüste ist nicht ein Reich des Todes. Wer sie in ihrer Größe kennen gelernt, der hat sie lieb gewonnen, der wird in ihr vom Staunen und von Bewunderung hingerissen, wie in den Alpen und auf dem Meere. Sie ist ein lebendiges, lebensfrisches Reich, das den Menschen mit einer Macht erfaßt, der er sich niemals zu entziehen weiß.

Es ist falsch, wenn wir uns die Wüste ohne Erhöhung und ohne Baum denken. Sie ist 9 bis 10mal so groß als das deutsche Reich, sie umfaßt 3½ mal den Flächenraum des mittelländischen Meeres, sie muß schon darum Mannigfaltigkeit und Wechsel darbieten.

Wir finden in der Wüste weit ausgedehnte Gebirge, wahrhafte Labyrinthe von Felsen mit tief eingerissenen Schluchten und Thälern. Zwar fehlt hier Vieles, was unsere deutschen Gebirge schmückt: das Grün der Matten, das Flüstern der Buchen, das Rauschen der Föhren, das Murmeln der Quellen, das Tosen der Gießbäche; aber jene Berge zeichnen sich wieder durch andere Schönheiten aus. Die vielfach abwechselnden Farben des Gesteines treten uns ohne verhüllende Decke bald hell, bald dunkel in ihrer ganzen Frische entgegen, neben Sandstein und Kalk findet sich u. A. Syenit und Grünstein. Und der Firn der Alpen wird durch den Rollsand vertreten, mit welchem der Wind sein Zauberspiel treibt, ihn auf die Gebirge rollt und ihn auf der andern Seite wieder in goldgelbem Strome hinabgleiten läßt. An einigen Stellen erheben sich die Gebirge bis 8000 Fuß und darüber, zu einer Höhe, auf der sie den Wolken, die sonst über die Wüste hinwegeilen, die Feuchtigkeit entziehen, und hier stellt sich auch die Pflanzen- und Thierwelt ein. Auch in Ebenen tritt oft der Quarz zu Tage, und das nackte Gestein zeigt hier ein Schimmern und Flimmern, als wäre es mit Tausenden von Diamanten bedeckt, oder als sei es mit Thautropfen besät, die man hier sonst niemals erblickt. Andere Gebiete bedeckt ein scharfer Kies, in welchem die Fußspuren der Thiere klar und scharf ausgeprägt erscheinen.

Freilich giebt es auch wieder sehr weite Strecken, auf denen die Wüste wirklich dem Bilde entspricht, welches man sich gewöhnlich von ihr macht. Die umfangreichsten Ebenen sind weit und breit bedeckt mit goldgelbem Sande, in welchen das Kameel fußtief einsinkt. Und weil hier Monate hindurch derselbe Wind herrscht, so häuft er stellenweise den Sand auf zu mächtigen Hügeln, den Wellen des weiten Sandoceans.

Die Wüste ist auch nicht ganz ohne Pflanzenleben. Wo sich zwischen dem Sande eine auch nur geringe Menge von Fruchterde findet, da erfreut die Coloquinte das Auge mit ihrem saftigen Grün. Leider ist sie ungenießbar für Mensch und Thier. Weiter finden wir die Senne, deren Blätter in der Medicin verwendet werden, und die Mimose. Am häufigsten zeigt sich die Halfa, eine Art Riedgras. Wo sich die Erde noch mehr senkt und darum auch mehr Feuchtigkeit enthält, da finden sich vielleicht einzelne Palmen, und wo diese gar in größerer Zahl bei einander stehen, Gärten und Haine bilden, da haben wir die bekannten Oasen.

Wo Pflanzen leben, da stellt sich auch die Thierwelt ein. Das Riedgras nährt eine Zahl von Insecten, von denen wieder Vögel und selbst einzelne Säugethiere leben. Wo Mimosen sind, da finden schon mehr verlangende Säugethiere

wahl des Großen Rathes in allen drei Wahlcollegien mit größter Ruhe vor sich gegangen. Daß die radical-liberale Liste mit den Staatsräthen Carteret und Vautier gegenüber der radikalen Liste des Herrn James Fazy und der der conservativen, Independenten und Ultramontanen den Sieg davon getragen, wird der Telegraph bereits gemeldet haben. In der Stadt siegten sämmtliche Candidaten der Radical-Liberalen mit einem durchschnittlichen Mehr von 800 Stimmen, auf dem rechten Ufer brachten sie nur vier ihrer Candidaten nicht durch und auf dem linken Ufer hatten die Radical-Liberalen durchschnittlich 20 Stimmen mehr. — Die Endziele der Revision der Verfassung des Cantons St. Gallen liegen jetzt vor. Die Hauptpuncte betreffen die confessionellen Fragen, welche von der Verfassungs-Commission festgestellt worden. Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist unverletzlich. Die freie Ausübung gottesdienstlicher Handlungen ist innerhalb der Schranken der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung gewährleistet. Die von Religionsgenossenschaften erlassenen kirchlichen Organisationen unterliegen der Genehmigung des Großen Raths. Behufs Handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedens unter den Angehörigen der verschiedenen Religionsgenossenschaften, so wie zur Verhütung von Eingriffen kirchlicher Behöden in die Rechte des Staatus oder der Bürger übt der Staat unter Vorbehalt der Competenzen der Bundesbehörden das Aufsichtsrecht über die Regierungsgenossenschaften und erläßt die hierfür erforderlichen Gesetze und Verordnungen. Den Gemeinden ist das Recht der Wahl und Entlassung ihrer Geistlichen gewährleistet. Die Beaufsichtigung, Leitung und Förderung des gesammten öffentlichen Erziehungswesens ist Sache des Staates. Der Primarunterricht ist obligatorisch und an den öffentlichen Schulen unentgeltlich. Die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Novbr. Nach einem Telegramm der „Tagespresse" aus Drohobycz (Kreis Sambor in Galizien) wüthet schon seit vorgestern in den Salinen von Stebnik ein heftiger Brand, durch welchen bis jetzt sechs mit Salz gefüllte Magazine in Asche gelegt worden sind. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist ein außerordentlich beträchtlicher, auch sind voraussichtlich lang andauernde Arbeitsstörungen zu besorgen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 22 Novbr. Sitzung der Permanenzcommission. Picard richtet eine Anfrage an die Regierung wegen Eintheilung der Gemeinden in verschiedene Wahlsectionen bei den am 22. d. bevorstehenden Munizipalwahlen, er erklärt, daß er diese Maßregel für illegal halte. Der Minister des Innern erwiedert, die Eintheilung der Gemeinden in Sectionen sei von den Generalräthen in gesetzlicher Weise angeordnet und müsse deshalb auch ausgeführt werden. Von den Deputirten von der Linken wurden Klagen über die Strenge vorgebracht, mit der man gegen die republikanischen Journale zu Werke gehe, während die Regierung den bonapartistischen Blättern gegenüber die größte Toleranz zeige. (W. T.)

— Seit Anfang dieses Jahres haben 17 Nachwahlen zur Nationalversammlung stattgefunden, deren Ausfall deutlich zeigt, wohin die politische Bewegung im Volke gerichtet ist. Unter den erledigten Sitzen waren 4 radikale, die wieder mit Radicalen besetzt sind, 3 vom linken Centrum, von denen 2 dem linken Centrum geblieben, 1 den Bonapartisten zugefallen sind; von 4 orleanistischen Sitzen wurden 2 den Republikanern, 2 den Bonapartisten zu Theil, von 5 legitimistischen Mandaten fielen 3 an Republikaner, 2 an Bonapartisten. Es haben also die Republikaner 4, die Bonapartisten 5 Sitze gewonnen und die erstern zugleich 6 behalten, während Orleanisten und Legitimisten sämmtlich ihre freigewordenen Mandate einbüßten.

— Es cirulirt gegenwärtig eine gewisse Anzahl falscher Fünffrankenthaler mit dem Bildnisse Louis Philippe's und Victor Emanuel's. Man glaubt, daß dieselben über Savoyen, von der Schweiz oder Italien aus eingeschmuggelt worden sind.

Spanien.

— Aus Bayonne vom 13. Novbr. meldet W. T.: Die Regierungstruppen setzen die Verfolgung der Carlisten fort und haben alle am Wege liegenden Baulichkeiten, deren Zahl auf 300 geschätzt wird, niedergebrannt. Die Carlisten scheinen sich zwischer Vera und Lesaca concentrirt zu haben. Die Regierungstruppen verfolgten dieselben in dieser Richtung. — Don Alfonso von Bourbon hat vor seiner Abreise aus Catalonien das von ihm formirte Zuavenbataillon aufgelöst und die Fahne desselben an sich genommen. In einem Tagesbefehl sprach Don Alfonso die Hoffnung aus, daß er das Bataillon unter günstigeren Verhältnissen wiedersehen werde.

England.

— In Newcastle fürchtet man allgemein, daß der Dampfer „King Leopold" mit allen Mann an Bord, 20 an der Zahl, untergegangen sei. Der genannte Dampfer verließ Newcastle kurz vor dem furchtbaren Sturme letzthin, und seitdem ist nichts über Schiff und Mannschaft vernommen worden. Die Brigg „Qualia" will nach jenem verhängnißvollen Sturme einen verunglückten Dampfer, welcher der Beschreibung nach der vermißte „King Leopold" zu sein scheint, gesehen, ihm aber der hochgehenden See wegen nicht haben beistehen können. — Der Schraubendampfer „Greece", durch dessen Vermittelung erst vor Kurzem über 400 Passagiere der „Europe" gerettet wurden, hat wieder Schiffbrüchigen als Retter dienen können. Es waren dieses Mal nur zwei, aber diese beiden hatten schon sieben Tage ohne Speise und Trank in einem leichten Boote auf der See umhergeirrt. Bereits hatten sie alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben und sich zum Sterben niedergelegt, als sie das Geräusch eines nahenden Schiffes vernahmen und nun zusammen um Hilfe riefen. Ihr Ruf war nur sehr matt, wurde aber doch gehört und die „Greece" traf sofort Anstalten, die Unglücklichen zu suchen. Sie wurden gefunden, an Bord genommen, gepflegt und, mit Geld beschenkt, als das Schiff in Newyork landete, in ihre Heimath entlassen.

Afrika.

— Aus dem neuesten Jahresberichte des deutschen Reichs-Consulats in Marokko erhellt, daß neben dem verhältnißmäßig sehr stark entwickelten englischen und französischen Handel sich der deutsche Handel dort noch auf der ersten Stufe der Entwicklung befindet. Eine Ausfuhr der marokkanischen Producte nach Deutschland findet bis jetzt nur in unerheblichem Maße und im indirecten Verkehr statt, in der Einfuhr ist Deutschland in zunehmendem Maße betheiligt. Letzteres gilt insbesondere auch von der dort noch lohnenden Segelfahrt, wogegen die Dampfschifffahrt in Marokko bis jetzt von Engländern und Franzosen monopolisirt wird. Deutsche Reichsangehörige finden sich in Marokko nur in sehr kleiner Zahl. Vor der Hand ist auch für Fremde, namentlich ohne Mittel dort anlangende Fremde, keine Aussicht auf lohnenden Erwerb geboten. Der Bericht erwähnt auch, daß als eine Folge der zahlreichen Herrschaften, welche Marokko im Laufe der Zeit unterworfen war, die meisten Orte des Landes mehrere Namen führen.

Danzig, den 14. November.

* Die hochwichtige Frage, ob der evangelische Geistliche bei der kirchlichen Traurede die bereits durch die Civilehe getraute Frau noch Jungfrau zu nennen habe, ist jetzt von höchster kirchlicher Stelle entschieden worden, d. h. dahin entschieden worden, daß sie unentschieden bleibt. Die „N. Ev.-Z." theilt folgenden Bescheid des Ev. Oberkirchenraths mit: „Berlin, 17. October 1874. Euer Hochw. erwidern wir auf die Vorstellung vom 2. d. Mts., daß die Anwendung des jungfräulichen Ehren-Prädikats bei der kirchlichen Trauung durch die Verordnung vom 21. September d. J. nicht geboten ist, weil dies nach Verlegung der Trauung hinter den rechtlichen Beginn der Ehe nicht angänglich war. Eben so wenig jedoch ist dieselbe untersagt. Wenn daher die Interessenten die Anwendung des jungfräulichen Prädicats für den Trauungsact begehren, und nicht etwa die Gemeinsamkeit des ehelichen Hausstandes schon begonnen ist, wird der die Trauung vollziehende Geistliche unverhindert sein, dem an ihn gestellten Verlangen zu willfahren. (gez.) Herrmann."

* Nach einer Ober-Tribunals-Entscheidung vom 7. October c. beschränkt sich das der Herrschaft nach § 77 der preußischen Gesinde-Ordnung zustehende Recht zur thätlichen Zurechtweisung des Gesindes nur auf die Herrschaft selbst. Familienmitglieder oder Vertreter der Herrschaft dagegen sind in keinem Falle zu einer Thätlichkeit gegen das Gesinde befugt.

† Marienburg, 13. Novbr. Der Dirigent der hiesigen Kapelle, Herr Pelz, hat vorgestern mit letzterer in Verbindung mit der Elbinger Stadtkapelle in Elbing concertirt. Anfangs hatte dem Arrangement auch noch der Dirigent der Pr. Holländer Kapelle seine Unterstützung zugesagt, war aber im entscheidenden Augenblicke durch Verhältnisse gezwungen worden, seinen Plan aufzugeben, und konnte nur einige Musiker nach Elbing abgeben. Obwohl dem Concert ein zahlreiches Auditorium angewohnt hat, ist den Concertgebern bei der Summe der Unkosten ein besonderer pecuniärer Vortheil nicht geworden; dafür haben sie, und wie man uns sagte, Pelz-Marienburg in erster Linie, das Verdienst sich erworben, dem Publikum einen wahren Genuß bereitet zu haben. — Die Wohnungsfrage beginnt sich hier im Laufe der Zeit arg zuzuspitzen; nicht gerade bequeme Mittelwohnungen werden durchschnittlich mit 110 bis 130 Thlr. bezahlt, ein Preis, der dafür auch in der Großstadt wohl nur zu zahlen sein dürfte. Danach ist jedenfalls die Mehrzahl der hier stationirten Beamten gezwungen, aus eigener Tasche noch den nach Berücksichtigung des Servisbetrages verbleibenden Rest zu decken, da Marienburg nur zur dritten Servisklasse gerechnet wird.

P* Aus dem Weichseldelta. Ihr Blatt brachte neulich eine Correspondenz aus Marienburg, welche sich mit der neuesten Taktik der Mennoniten in Sachen der kirchlichen Abgaben recht unzufrieden zeigt und schon, um nicht den Schein aufkommen zu lassen, als ob hier — wenigstens in nicht-mennonitischen Kreisen — die Ansichten jenes Correspondenten allgemein getheilt würden, halte ich es für geboten, öffentlich die Sache doch auch von anderen Gesichtspunkten zu beleuchten. Vor allem ist es ein, jedem Unbefangenen bald einleuchtender Irrthum des Marienburger Berichterstatters, wenn er glaubt, die Mennoniten wollten dadurch, daß sie zur Zeit Abgaben an die katholischen und evangelischen Kirchen nur auf erfolgte Execution entrichten, sich gewaltsam ein Privilegium der Abgabenfreiheit schaffen. Denn ich habe nirgends davon gehört, daß man etwa gewaltsam sich der Pfändung widersetzt hat. Man geht in dieser Angelegenheit überhaupt von mennonitischer Seite durchaus nicht in einer Weise vor, die mit dem Fanatismus, welcher sich den Anordnungen der Regierung in katholischen und den orthodox-lutherischen Gegenden unseres Vaterlandes zur Zeit entgegenstemmt, auch nur die geringste Verwandtschaft zeigt. Ja, ich kann dem Hrn. Correspondenten sogar mittheilen, daß gerade diejenigen Mennoniten, die sich für besonders fromm halten, und denen also (nach Analogie dessen was wir jetzt täglich lesen) am ersten eine Auflehnung gegen die Gesetze zuzutrauen wäre, sich an dieser zahmen Steuerverweigerung nicht betheiligen. Ich kann Ihnen übrigens hier den ganzen Grund dieses Vorgehens, aus dem die Betreffenden kein Hehl machen, mittheilen. Es ist nämlich, wie oft auch die interessirten Pfarrer und deren spezieller Anhang das Gegentheil behaupten, in mehr als einem Falle noch zweifelhaft, welche kirchlichen Abgaben denn als Real-, welche als Personallasten zu betrachten sind. Es ist sogar im Abgeordnetenhause bei Berathung des betreffenden Gesetzes darauf hingewiesen worden, daß diese Definition zu manchen Prozessen Anlaß geben würde. Einmal wollen nun die Mennoniten schon über diesen Punkt eine Anzahl richterlicher Entscheidungen provociren — da sie natürlich nicht willens sind, für ihnen fern liegende Zwecke mehr Geld auszugeben, als unbedingt nöthig. Aber die Executionen haben auch noch einen andern Grund. Die Mennoniten sind mit den Erleichterungen, welche ihnen durch das in der letzten Session vereinbarte Gesetz geworden sind, durchaus nicht zufrieden, sondern sie wollen noch weitere Befreiungen von Lasten anstreben, die ihnen nun einmal ungerecht scheinen. Und da sie diese Absicht auf vollständig legalem Wege verfolgen, so dürfte der Herr A-Correspondent aus Marienburg durchaus nicht so entrüstet thun. In einer Zeit, wo die Mennoniten den Militärdienst verweigerten, und wo sie in Folge dessen mit Recht nur als geduldete Staatsbürger angesehen wurden, die sich auch gelegentlich allerlei gefallen lassen mußten — in jener Zeit sind den mennonitischen Grundstücken auch nicht unbedeutende Abgaben an die katholische oder an die evangelische — sehr oft auch an beide Kirchen auferlegt worden. Kann man es jetzt, wo die Besitzer dieser Grundstücke die Wehrfreiheit verloren haben, es ihnen übelnehmen, daß sie jene unter anderen Verhältnissen übernommenen Verpflichtungen abschütteln wollen. Es ist eigentlich im höchsten Grade unrecht, daß nicht gleichzeitig mit Heranziehung der Mennoniten zum Militärdienste auch diese Abgaben aufgehoben wurden und es findet dieser Umstand auch nur darin seine Erklärung, daß zu jener Zeit als Wantrup, der Special-Freund des Ober-Aeltesten Penner in Koselitzki, unseren Kreis vertrat, nur die sogenannten Frommen gegenüber der Regierung das Wort führten und deren Parole lautete immer nur „Wehrfreiheit oder Auswanderung", während viele hundert mennonitische Familien schon lange vor 1866 sich sehr gerne zum Militärdienste verstanden hatten gegen Aufhebung aller Lasten und Beschränkungen. Und wenn auch gegenwärtig noch die Regierungskreise sich wenig geneigt zeigen, alle solche Leistungen an andere Kirchensysteme aufzuheben, so liegt der Grund wohl darin, daß man trotz der üblen Erfahrungen, die man zur Zeit darin vielerwärts macht, noch immer an dem Gedanken festhielt, die beiden priveligirten christlichen Kirchen erzögen besonders gute Staatsbürger und müßten deshalb auf jede angängliche Weise gestützt und gefördert werden. Man hat ja direct angeführt, speciell hier im Weichseldelta könnten manche evangelische Pfarrsysteme nicht bestehen, wenn die Mennoniten nichts dazu leisteten. Als ob das die Mennoniten etwas anginge und sie rühren könnte! Als ob sie denn von vorn herein verurtheilt sein sollten diesem Uebelstande abzuhelfen! — Ein solcher Uebelstand besteht freilich, wie ich der Vollständigkeit wegen bemerken will, allerdings und die Einkünfte gar vieler evang. Geistlichen würden durch eine angestrebte Aenderung allerdings unter das zulässige Minimum herabgedrückt werden, doch dem ließe sich auf eine andere sehr einfache Weise begegnen, über die ich, wenn es Ihnen recht ist, in nächster Zeit einige Worte schreibe. Für heute möchte ich, um einer etwaigen Polemik von vorn herein wenigstens eine Spitze abzubrechen, nur noch erklären, daß ich bei der Sache persönlich nicht im geringsten interessirt bin, ich gehöre keiner Mennoniten-Gemeinde an und nur der Unmuth darüber, daß noch immer einzelne Religionsparteien im Staate ihren Cultus auf Kosten ihrer Mitbürger ausüben, hat mir die Feder in die Hand gedrückt.

© Strasburg, 13. Novbr. Nach den allgemeinen Bestimmungen des Cultusministers vom 15. October 1872 soll in den Volksschulen der Turnunterricht den Knaben in wöchentlich 2 Stunden nach dem durch Circular-Verordnung vom 8. October 1868 eingeführten Leitfaden für den Unterricht in preußischen Volksschulen ertheilt werden. In einigen Schulen des hiesigen Kreises ist der Turnunterricht wohl dem Namen nach eingeführt, wird aber höchst unregelmäßig und selten nach der vorgeschriebenen Methode ertheilt, in den meisten Schulen hat man jedoch vom Turnunterricht gar keine Idee. Der erwähnte Leitfaden fehlt fast überall. So ist es auch in andern Kreisen. Es wäre Zeit, daß die betreffenden Schulinspectoren auch diesem obligatorischen Unterrichtsgegenstande ihre Fürsorge zuwenden möchten. Bemerkt sei noch, daß die K. Regierung in einem Specialfalle, der zur Kenntniß des Referenten gekommen ist, entschieden hat, daß die Lehrer für Ertheilung des Turnunterrichts auf keine besondere Remuneration Anspruch haben. — Bei der jetzt wieder mehr hervorgetretenen Agitation für, resp. gegen eine Theilung Ost- und Westpreußen's wird von Feinden der Theilung darauf angespielt, als ob sich nur Danzig für diese Theilung interessire. Dieser Behauptung gegenüber möchten wir mittheilen, daß im hiesigen Kreise ein fast einmüthiges Einverständniß für diese Theilung sich kund gegeben hat und dies durch Petitionen der Kreisbehörden, der Communalverwaltungen und von Privatpersonen bewiesen ist. Dieselbe Anschauung ist hier auch jetzt noch vorhanden und würden wir die erwähnte Theilung, wenn sie zu Stande käme, mit Freuden begrüßen. Das Gespenst, daß eine Provinzial-Vertretung Westpreußen's durch den Polonismus beherrscht werden könnte, ist abgenutzt, jetzt droht man mit einer Verbindung der liberalen Katholiken mit den Ultramontanen resp. Polen. Durch diese Befürchtungen verletzt man, wie Referent hiermit constatirt, in Wahrheit die liberalen Katholiken.

)(Pr. Holland, 13. Novbr. Nachdem am 1. d. M. die hiesige Strafanstalt eingegangen, stehen die von derselben benutzten Räume im fiskalischen Schlosse leer. Die Bemühungen der städtischen, sowie der Kreisbehörden zuständigen Orts die Einrichtung eines Königl. Progymnasiums an Stelle des Zuchthauses zu erwirken, sind bis dahin ohne Erfolg geblieben, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil die Umwandlung des Schlosses in ein großes Central-Gefängniß für unsere Provinz in Aussicht genommen war. Ein zu diesem Zwecke neuerdings hier anwesender Ministerialrath hat, wie verlautet, indeß die Erklärung abgegeben, daß die Räumlichkeiten sich zum Gefängnisse nicht eignen. Es wird daher seitens der Bürgerschaft die Gymnasialangelegenheit wieder verfolgt, während unter den Beamten unserer Stadt eine Petition circulirt, in welcher dieselben die Königl. Regierung bitten, im Schlosse Wohnungen einzurichten, da die Miethsforderungen bei uns über kleinstädtische Verhältnisse hinausgehen.

— Dem Rittergut „Eichoradz" im Kreise Thorn ist der Name „Tannhagen," dem Rittergute „Lniannek" im Kreise Schwetz der Name „Sternbach," dem Rittergute „Mszanno" im Kreise Schwetz der Name „Marienfelde," der Försterei „Szemionzo" im Kreise Conitz der Name „Döbelsheide" beigelegt worden.

* Dem Rechnungsrath Schütz zu Königsberg ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* Der Gerichtsassessor Barges ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Johannisburg ernannt.

Vermischtes.

Berlin. Am Dienstag Abend ist auf Requisition der Staatsanwaltschaft der berittene Schutzmann N. vom Straßenposten weg durch den Polizeilieutenant Höhne verhaftet und der Criminalpolizei zugeführt worden. N. ist ein Bruder der Frau Kirst in Potsdam, und es soll, wie die „Brgr.-Ztg" hört, seine Verhaftung mit den Betrügereien derselben im Zusammenhange stehen. Die bis jetzt ermittelten Schulden, welche die Kirst in Potsdam contrahirt hat, belaufen sich auf 300,000 Thlr.

— Gegen Mitte Dezember 1871 unterschlug der Postconducteur Besch in Berlin eine Werthsendung von 10,000 Thlr. in Napoleonsd'or. Die damals angestellten Recherchen führten zu dem Ergebniß, daß von der un-

---

ihre Lebensbedingungen. Stellenweise ist die Wüste sogar reich mit Thieren bevölkert zu nennen. Alle diese Thiere haben aber manches Gemeinsame: sie zeigen alle die isabellen- oder goldgelbe Farbe des Sandes, alle sind sie begabt mit scharfen Sinnen, sie sind sämmtlich sehr genügsam und endlich unstät und flüchtig, weil sie darauf angewiesen sind, in dem armen Gebiete weite Wanderungen anzutreten.

Von Reptilien finden wir mehrere Schlangenarten, darunter die Cleopatraschlange, die sich mit wenigen Windungen in den Sand eingräbt, so daß nur ein Paar Hörnchen, gleichsam Fühlhörner, hervorstehen. In großer Mannigfaltigkeit sind die Eidechsen vertreten; theils sind es reizende Thiere, die uns von der Halfa aus freundlich zunicken, theils trotzige Gesellen, die weder dem Kameele noch dem Menschen ausweichen und sich in deren Füßen festbeißen.

Liebliche Thiere sind die Vögel der Wüste. Wir finden darunter die Wüstenläufer, die so schnell laufen, daß wir dabei das Setzen ihrer Füße nicht beobachten können. Der Halfa entströmen oft Schwärme von 5—600 Flughühnern, deren Gewand so sehr der Farbe des Sandes angepaßt ist, daß wir sie, wenn sie auf demselben sitzen, auf 3 bis 4 Schritt nicht vom Boden unterscheiden können. Der Wüstenwanderer begrüßt sie mit Freuden, denn sie zeigen die Nähe des Wassers an.

Von Säugethieren finden wir ein unseren Mäusen ähnliches und doch reizendes Thier mit langen, känguruhartigen Hinterfüßen, die goldgelbe Wüstenspringmaus. Verfolgt wird dieser pfeilschnelle Nager von einem kleinen listigen Fuchs mit mächtigen Lauschern und sehr langem Schweife. Ein dem Katzengeschlechte angehörendes, dem Luchse ähnliches Thier ist dagegen ein sehr unangenehmer Geselle. Die Hochgebirge der Wüste werden von Steinböcken und wilden Schafen bevölkert. Wenn man noch bedenkt, daß viele Tausende von Kameelen in der Wüste geboren werden, daß sie die Heimath der edelsten Pferderasse ist, so wird man nicht sagen können, daß die Wüste ein Reich des Todes ist.

Doch wir kehren zu unserer Reise zurück. Nachdem wir die erste Nacht in der Wüste köstlich geschlafen, weckt uns in aller Frühe das fürchterliche Geschrei der Kameele. Wir erquicken uns durch eine Tasse Kaffee, und dann geht die Reise weiter. Doch nur bis 10 Uhr Vormittags. Schon wenige Minuten nach ihrem Aufgange brennt die Sonne mit versengender Gluth. Unsern Kopf müssen wir vor ihr durch dicke, weiße Tücher und den Burnus schützen. Während der Mittagsstunden ist das Reisen unmöglich. Befindet sich etwas Schattenspendendes in der Nähe, ein Felsen oder ein Strauch, so suchen wir dessen Schutz auf, sonst schirmen wir uns so gut es geht durch ein Zelt. Am Nachmittage erst wird die Reise fortgesetzt. Nach wenigen Tagen hat die Hitze auf dem ganzen Körper Blasen gezogen, die sich öffnen und fürchterliche Schmerzen verursachen. Dabei wird uns jeder Schritt des Kameeles zur weiteren Last und Qual. Nach einigen Tagen ist unser Geist gänzlich niedergedrückt, wir haben alle Hoffnung verloren.

Doch alle Leiden alle Qualen des Tages sühnt die herrliche Nacht. Man muß sie in der Wüste durchlebt, man muß sie durchschwelgt haben, um dies zu verstehen. Nach der Hitze des Tages ist die köstliche, erfrischende Kühle der Nacht um so süßer. Dazu kommt die Reinheit der Luft; die Venus wirft auf die Zeltwand Schatten. Um das kleine Feuer bilden die den Kaffee bereitenden Araber malerische Gruppen. Dann lassen sie ihre tief poetischen Lieder erschallen, ihre Gedanken gestalten sich wie von selbst zum Reime. Und wenn Alles um uns ruhig geworden, so fühlen wir uns hier, wo wir auf unsere eigene Kraft gestellt sind, so frei und groß wie kaum irgendwo. Unter den erhabensten Gedanken übermannt uns der erquickendste Schlaf. „O du meine Nacht!" ist der süßeste Namen, welchen der Araber seiner Geliebten zu geben vermag, und auch unser Reisender hat eine seiner Töchter zum Entsetzen des Herrn Pfarrers „Lela" genannt.

Nach vieltägiger Reise langen wir auf einer Oase an. Wir eilen auf den Brunnen zu, eine schöne, junge, braune Frau reicht uns den erfrischenden Labetrunk und sagt: „O trinke, Herr, und wenn Du getrunken, so will ich auch Deinen Kameelen zu trinken geben!" Wir sind entzückt, hier die Rebekka aus der Patriarchenzeit wiederzufinden. Gern halten wir ein paar Tage Rast bei den Kindern der Wüste, die nicht wissen, wie so unendlich arm und doch auch so unendlich reich sie sind. Jeder Tag wird zum Festtag für uns und für sie, wir erfreuen dieselben mit allerlei Tand aus unserem Gepäck, wenn auch nur um zu sehen, ob die Corallen rother sind als die Lippen der Wüstentöchter und die Perlen weißer als ihre Zähne.

Doch bald müssen wir wieder fort von diesem schönen Erdenfleck, und bald sollen wir auch die Schrecken der Wüste kennen lernen. Unsere Araber merken bereits aus verschiedenen Anzeichen, daß uns ein Wüstensturm bevorsteht. Die folgende Nacht bringt uns weder Kühlung noch Schlaf und am Tage kann die blutrothe Sonne kaum durch die Dünste dringen. Die andere Nacht ist noch furchtbarer, und am folgenden Mittag weht von Süden ein leiser, kaum merkbarer Hauch. „Nieder!" ruft der Führer, wir werfen uns zur Erde, bedecken uns so viel wir können, und schon bricht der furchtbare „Samum" los. Unter dem Gifthauch desselben zerspringen alle Schleimhäute, das Blut fließt uns aus Lippen und Nase, dann selbst aus Ohren und Augen. Nach 5—6 Stunden unsäglicher Qualen nimmt der giftige Wind ein Ende. Wir sind noch glücklich davon gekommen, den Franzosen Thibaut dagegen hat einst ein zwei Tage anhaltender Samum zum alten Manne gemacht, die Hälfte seiner Kameele und 1/3 der Mannschaft getödtet. Die Meisten der Uebrigen starben, ehe sie Wasser erreichten, und mit Thibaut retteten nur Wenige von der Caravane das Leben. Die vielen Gerippe der Kameele, die Sandmumien, welche bald vom Sande bedeckt, bald wieder freigelegt werden, sie alle sind Opfer des Schreckens der Wüste.

Ein alltägliches Bild ist in der Wüste die Fata Morgana; sie hat für den Menschen mit gesunden Sinnen nichts Schreckendes. Nur dem durch Ueberanstrengung und Durst Kranken gaukelt sie phantastische, nie erreichbare Gebilde vor, für ihn wird sie nach dem Araber das „Meer des Teufels".

So zeigt die Wüste in stetem Wechsel ihre majestätischen Bilder. Endlich nahen wir uns wieder den Ufern des Nil, noch einmal treiben wir unser Kameel an zu schnellerem Lauf, der heilige Strom zeigt sich vor unseren Blicken, wir trinken sein Wasser mit langen, vollen Zügen, und schwelgen in den nächsten Stunden in glückseliger Stimmung. Alle Mühen, alle Leiden der Wüstenreise sind vergessen, und die Erinnerung malt uns die Zeit, welche wir in der Wüste durchlebt, in den buntesten und freundlichsten Farben.

In dem nächsten Vortrage wird uns Herr Dr. Brehm gefiederte Afrikareisende vorführen, unsere Zugvögel, einen Gegenstand, hinsichtlich dessen er durch seine in das Innere Afrika's unternommenen Forschungsreisen die Wissenschaft wesentlich bereichert hat.

terschlagenen Summe 1060 Thlr. herbeigeschafft und der rc. Besch zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren verurtheilt wurde, die er zur Zeit in Plötzensee verbüßt. Ueber die fehlende Summe blieben die Recherchen damals ohne Erfolg. Nunmehr ist es der hiesigen Criminalpolizei gelungen, den Ort, wo der Besch den Restbetrag verborgen hat, zu ermitteln und zwar ist dies der Kietz bei Cüstrin, wohin derselbe unmittelbar nach der Ausführung des Diebstahls das Geld hingeschafft hatte. Besch hatte in einem Torfstalle seiner dort wohnenden Schwägerin, ohne deren Wissen, die Napoleonsd'or in der Erde vergraben. Die von hier aus nach Kietz entsendeten Criminalbeamten ließen den Fußboden des Torfstalles 1 Fuß tief aufgraben und fanden nach längeren Bemühungen das Geld im Betrage von über 9000 Thlr. in einem irdenen Topfe, welcher mit einem eisernen Deckel verschlossen war, vor.

— Der Eisenbahnzug, in welchem sich der Deutsche Gesandte am portugiesischen Hofe, Graf Brandenburg, auf seiner jüngsten Reise in die Heimath befand, wurde bekanntlich auf spanischem Boden von Räubern überfallen, welche den Passagieren ihr Geld und sonstige Kostbarkeiten nahmen. Graf Brandenburg hatte dabei den Verlust seiner Uhr, Ringe u. s. w. zu beklagen. In Berlin eingetroffenen Nachrichten zufolge ist es nunmehr geglückt, den Räubern auf die Spur zu kommen, und 6 derselben sind bereits gefänglich eingezogen worden.

— Das Neueste auf dem sauberen Gebiete des „Rückkaufs" ist ein sogenanntes Geldcomptoir mit Nachtglocke. Ein solches ist nämlich, um einem „tiefgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen", in der Brunnenstraße eingerichtet worden.

— Der Redacteur der „Waage" Dr. Guido Weiß ist — wie die „Volks-Ztg." erfährt — an einem Nervenfieber gefährlich erkrankt.

— Es liegen jetzt bereits die Newyorker Zeitungen mit den Berichten über Lindau's vor etwa vierzehn Tagen in New-York zuerst aufgeführten „Erfolg" vor, dessen Aufnahme ja schon vorher das unterseeische Kabel in Bewegung gesetzt hatte. Die Berichte bestätigen wesentlich, was schon bekannt, daß nämlich „Ein Erfolg" den Newyorker Leutchen recht gut gefallen hat. Hr. Kierschner, früher bei der Wiener Hofburg, spielte den Fritz Marlow, Fräul. Theodora Mundt die Eva Drossen.

— Die Rigi-Eisenbahn-Gesellschaft bezahlt für das Jahr 1873 eine Dividende von 17%.

Konstantinopel, 2. Novbr. Gestern wurde von Dr. Dethier ein Vortrag über eine höchst wichtige Inschrift gehalten, die nach Abreise Schliemann's in Hissarlik-Troja von Herrn Calvert aufgefunden worden. Sie enthält fünf Decrete eines Synedriums aller trojanischen Städte von Lampsakus bis Gargara (beide sind genannt), die unterm Schutze der Athena Ilias bei ihrem Tempel stehen. Diese Decrete erkennen alle das Verdienst eines Malusios aus Gargara für ihren Verband und kränzen denselben wiederholt mit einer goldenen Krone. Er hat Gelder geborgt ohne Zinsen und nachher geschenkt zu den gemeinschaftlichen Wettkämpfen, zu Panegyren, zum Theaterbau und zu Gesandtschaften an die Vorgänger des Antigonus, an Antigonus, als er noch nicht König war, und endlich als er König war. Sie fallen also gleich nach Alexander's Tod in die Zeit von 320 bis 301 v. Chr. und bekunden uns eine Spätblüthe griechischen Städteverbandes auf trojanischem Boden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 244, Franzosen 318¾, Galizier 258, Lombarden 143¾, Nordwestbahn 148. Matt in Folge niedriger Wiener Schlußcourse. Schluß etwas fester.

Hamburg, 13. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 190 Br., 189 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 188 Br., 187 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔. 188 Br., 187 Gd., pr. April-Mai 126℔. 190 Br., 189 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 160 Br., 158 Gd., pr. November-Dezember 158 Br., 157 Gd., pr. Dezbr.-Januar 157 Br., 156 Gd., pr. April-Mai 153 Br., 152 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl stiller, loco und pr. November 54½, pr. Mai pr. 200 ℔. 58. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Novbr., und pr. Dezember-Januar 45, pr. März-April 45, pr. April-Mai 45½. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 9,35 Br., 9,30 Gd., pr. November 9,30 Gd., pr. Dezember 9,50 Gd., pr. Januar-März 9,90 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 13. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco zu 9 Mk. 55 Pf. à 9 Mk. 60 Pf. Ruhig.

Amsterdam, 13. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. November 258, pr. März u. pr. Mai 264. — Roggen loco unverändert, pr. März 186½, pr. Mai —. — Raps pr. Herbst 338, pr. Frühjahr 360 fl. — Rüböl loco 30¼, pr. Herbst 30⅞, pr. Frühjahr 33½. — Wetter: Naßkalt.

Wien, 13. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 70,10, Silberrente 74,55, 1854r Loose 102,00, Bankactien 991,00, Nordbahn 1901, Creditactien 236 50, Franzosen 302,00, Galizier 245,50 Kaschau-Oderberger 137,80, Nordwestbahn 144 00, do. Lit. B. 64,00, London 110 35, Hamburg 53 50, Paris 43,95, Frankfurt 92 15, Creditloose 166 00, 1860er Loose 109,00, Lomb. Eisenb. 136,25, 1864er Loose 139 00. Unionbank 125,75, Anglo-Austria 48,50, Böhm. Westb. 202,00, Napoleons 8,89, Ducaten 5,25, Silbercoupons 105,10, Elisabethbahn 194,50, Ungarische Prämienloose 84,00, Preuß. Banknoten 1,63⅛, Amsterdam 93,35, Pardubitzer 154,00.

London, 13. Novbr [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl stetig, aber ruhig. Frühjahrsgetreide besser. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25,270, Gerste 7950, Hafer 28,340 Qtrs. — Wetter: Regen.

London, 13. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93⅜. 5% Italienische Rente 67⅛. Lombarden 12⅛. 5% Russen de 1871 99½. 5% Russen de 1872 99½. Silber 58. Türkische Anleihe de 1865 44 9/16. 6% Türken de 1869 54 1/16. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102⅝. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 63¼. — 6% ungarische Schatzbonds 93½. — Aus der Bank flossen heute 71,000 Pfd. Sterl. Fest r. Wechselnotirungen: Berlin 20,69. Hamburg 3 Monat 20,69. Frankfurt a. M. 20,69. Wien 11,32. Paris 25,42. Petersburg 32¾.

Liverpool, 13. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 7 15/16, fair Dhollerah 5 1/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5 7/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8. — Stetig. — Upland nicht unter low middling Dezember-Januar-Verschiffung pr. Segler 7 15/16, Orleans nicht unter low middling October-Verschiffung 7⅞, Dezember-Januar-Verschiffung 7 13/16 d.

Paris, 13. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 61,55. Anleihe de 1872 98,32½. Italienische 5% Rente 67,27½. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 681,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 203 75 Lombardische Prioritäten 251, 00. Türken de 1865 44,95. Türken de 1869 273,25. Türkenloose 126,25 — Matt.

Paris, 13. Novbr. Productenmarkt. Weizen fest, pr. November 25,50, pr. Januar-April 25,00. Mehl ruhig, pr. November 53,75, pr. Januar-April 52,75, pr. März-Juni 53,75. Rüböl fest, pr. November 73,00, pr. Januar-April 75,00 pr. Mai-August 77,00. Spiritus behpt., pr. November 54,00. — Wetter: Nebel.

Petersburg, 13. Nov. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33½. Hamburger Wechsel 3 Monat 285 13/16. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164¾. Pariser Wechsel 3 Monat 350¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 180½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 175½. ½ Imperials 5,93. Große russische Eisenbahn 146¼. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102½. — Productenmarkt. Talg loco 48,00, pr. August 48,60. Weizen loco —, pr. Mai 9,25. Roggen loco 6,75, pr. Mai 6,50. Hafer loco 4,90, pr. Mai 4,70. Hanf loco 31,50. Leinsaat (9 Pud) loco —, pr. Mai 12,25. — Wetter: Leichter Frost.

Antwerpen, 13. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 25. — Roggen unverändert, französischer 21¾. — Hafer stetig. — Gerste ruhig, dänische 25. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bez., 23¼ Br., pr. November 23 Br., pr. December 23 bez., 23½ Br., pr. Januar 24 bez., 24½ Br., pr. Januar-März 24 bez., 24½ Br. — Weichend.

Newyork, 12. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C. Goldagio 10⅜, 5/20 Bonds pr. 1885 115¼, do. 5% fundirte 111¾, 5/20 Bonds pr. 1887 118¾, Eriebahn 28⅞ Central-Pacific 95½, Newyork Centralbahn 102. Höchste Notirung des Goldagios 10⅜, niedrigste 10¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14⅛, Petroleum in Newyork 11, do. in Philadelphia 10⅜, Mehl 5D. 05C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 19C. Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18¼, Schmalz (Marke Wilcox) 15½C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 5½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14 November.

Weizen loco höher, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	130-137℔.	68-70 Thlr. Br.	
hochbunt	132-135℔.	64-66 Thlr. Br.	
hellbunt	132-134℔.	62-64 Thlr. Br.	61½-65 Thlr. bez.
bunt	126-132℔.	60-63 Thlr. Br.	
roth	132-137℔.	57-60 Thlr. Br.	
ordinär	126-134℔.	50-60 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 61 Thlr.
Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 195 R.-Mark Br., 192 R.-Mark Gd., pr. Mai-Juni 192 R.-Mark Gd.

Roggen loco theurer, pr. Tonne von 2000℔. 126℔. russ. 53⅙ Thlr., 134℔. 56½ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 51 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 151 R.-Mark Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 116℔. 57½ Thlr.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔. Regulirungspreis 81 Thlr.
Petroleum loco pr. 100 ℔. ab Neufahrwasser 3⅝ Thlr. Auf Lieferung pr. December 3⅝ Thlr.
Steinkohlen pr. 40 Hekt. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 18-22 Thlr. schottische Maschinenkohlen 20—21 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24⅝ Gd. Amsterdam, 8 Tage 144⅜ Gd., do. 2 Monat 143½ Geld 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105 5/16 Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 91⅛ Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86⅝ Gd., 4% do. do 95⅝ Gd., 4½ % do. do. 101 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14 November 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: S.-W.

Weizen loco fand am heutigen Markte bereitwillige Kauflust zu vollen gestrigen Preisen; es wurde mitunter auch etwas mehr bezahlt und sind 500 Tonnen im Ganzen umgesetzt, darunter 240 Tonnen alter Weizen vom Speicher. Bezahlt ist für Sommer- 131℔. 58 Thlr., hell aber etwas bezogen 133/4℔. 61½ Thlr., gutbunt 132—134℔. 62, 62⅔ Thlr., hochbunt u. glasig 130, 132, 134℔. 63, 63½, 64⅔ Thlr., fein 135℔. 65½ Thlr., weiß 126℔. 64½ Thlr., alt besetzt 124, 127/28℔., 133℔. 60½ Thlr., besserer 126/7℔. 62 Thlr., hellbunt 131/2℔. 65 Thlr. pr. Tonne. Termine höher gehalten, April-Mai 195 Mrk. Br., 192 Mrk. Gd., Mai-Juni 192 Mark Gd. Regulirungspreis 61 Thlr.

Roggen loco theurer bezahlt. 120℔. 52 Thlr., 134℔. 56¼ Thlr., russischer 126℔. 53⅙ Thlr. pr. To. Umsatz 30 Tonnen. Termine nicht gehandelt. April-Mai 151 R.-Mark Br. Regulirungspreis 51 Thlr. — Gerste loco große 116℔. 57½ Thlr., 120℔. 58 Thlr. pr. To. bezahlt. — Hafer loco brachte 57, 58 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco 80 Thlr. pr. T. bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Danzig, den 13. Novbr. 1874.

≥ [Wochenbericht.] Gleich wie bei uns der Winter einzukehren scheint, so ist es im Auslande der Fall und haben sich dadurch die Getreidemärkte befestigt. England schenkt den gemachten Offerten mehr Aufmerksamkeit, doch ist man von hier aus mit Verkäufen vorsichtig, da sich bei den äußerst kleinen Weizenzufuhren und den erhöhten Forderungen der Inhaber Deckungen schwer finden lassen. Während zu Anfange der Woche unser Markt recht flau verlief, befestigten Frostwetter und eingetroffene Dampfer ihn in den letzten Tagen und sind die heute angelegten Preise reichlich 1 Thlr. pr. To. höher gegen den vorwöchentlichen Preisstand zu notiren. Bei einem Umsatze von ca. 1100 To. bezahlte man roth 128 9℔. 58⅓ Thlr., bunt 130℔. 60 Thlr., hellbunt 131, 132/3℔. 62, 62½ Thlr., hochbunt und glasig 129, 132℔. 63, 64½ Thlr., fein hochbunt und glasig 135℔. 65 Thlr., weiß 131/2, 132℔. 64, 65½ Thlr. Regulirungspreis 126℔. bunt 60, 60½ Thlr. Auf Lieferung pr. November 60 Thlr., pr. April-Mai 190, 190½ Mark, pr. Mai-Juni 192 Mark bezahlt.

Consumenten zeigten sich für Roggen bedürftiger und fand die dieswöchentliche Zufuhr zu ½—1 Thlr. pr. Tonne höheren Preisen bereitwillige Aufnahme. Bezahlt wurde 120, 128℔. 51⅓, 54½ Thlr. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50, 50½ Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 150 Mark gehandelt. — Gerste, kleine, 104/5, 107/8, 109℔. 50, 51, 51⅔ Thlr., große 111, 113, 114/5℔. 54, 55½, 56½ Thlr. — Erbsen, Futter- 58 Thlr., Mittel- 65 Thlr., Koch- 72 Thlr. — Hafer nach Qualität 56—59 Thlr. bezahlt. — Rübsen, polnischer 80 Thlr., inländischer 81 Thlr. — Raps nach Qualität 81, 82⅔ Thlr. verkauft. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 50,000 Liter ein, die zu 18 Thlr. pr. 100 Liter à 100 % Käufer fanden.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo hochbunter 129℔. 76½, 79, 79½, 130℔. 76½, 77, 79, 131/2℔. 77¼, 79, 70, 133℔. 82, russ. 129℔. 82 Sgr. bez., bunter 132/3℔. 73, 133/4℔. 78 Sgr. bez., rother 131/2℔. 73, russ. 129 30℔. 69½, 70 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer: 123℔. 58¼, 123/4℔. bes. 57, 124/5℔. 59, 125℔. 59½, 126/7℔. 60½, 127℔. 60½, 128℔. 61 Sgr. bez., fremder: 118/9℔. 54½, 119/20℔. 54, 120℔. und 121℔. 56½, 121℔. 55¼, 122℔. 56, 56½, 127℔. 57½ Sgr. bez., Frühjahr 56 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo große 50, 51, 53, 54½ Sgr. bez., kleine 50, 51, 52½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 40, 40½, 41, russ. 37½, 38, 38½, 39, schwarz 37¼, 37¼, 37¾, 38 Sgr. bez., Frühjahr 39 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 76, 78, 80, 83, 84, 84½, 86½ Sgr. bez., graue kleine 73 Sgr. bez., grüne 82 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo 75, 75½, 76 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo 70 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 50, 50½ Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 72, 74½, 86 Sgr. bez., mittel 66 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 19½ Thlr. Br., 19 1/12 Thlr. Gd., 19 1/12 Thlr. bez., 1. Hälfte November 19⅓ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., November 19 Thlr. Br., 18⅚ Thlr. Gd., 18 11/12 Thlr. bez., December 18⅚ Thlr. Br., 18⅔ Thlr. Gd., 18¾ Thlr. bez., November-März 19⅙ Thlr. Br., 18⅚ Thlr. Gd., Frühjahr 60 R.-Mrk. Br., 59 R.-Mrk. Gd., 59 R.-Mrk. bez.

Stettin, 13. Novbr. Weizen pr. November 63½, pr. Frühjahr 188½ Mk. — Roggen pr. November 52, pr. November-December 51½, pr. Frühjahr 149 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 17⅜, pr. Frühjahr 57 Mk. — Spiritus loco 18 7/12, pr. Novbr. 18½, pr. November-Dezbr. 18 5/12, pr. Frühjahr 57 Mk. 60 Pf. — Winterrübsen wenig verändert, loco pr. 2000 ℔. 80 bis 83 Thlr., November 86 Thlr. nom., März-April 270—271 R.-Mrk. bez., April-Mai 273,50 bis 273 R.-Mrk. bez., September-October 280 R.-Mrk. Br. — Petroleum loco 3⅜ Thlr. bez., Anm. 3 7/24 Thlr. bez., Regulirungspreis 3⅓ Thlr., Novbr.-December 3⅓ Thlr. Br., December-Januar 3⅓ Thlr. Gd., Januar-Februar 10⅜ Mrk. bez.

Berlin, 13. Novbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 58—70 Thlr. nach Qual. gef. bez., pr. November 62¼—62½—¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 188—189—188 R.-M. bez., pr. Mai-Juni 189—190—189½ R.-Mark bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52—59 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. November 54—54¼—54 Thlr. bez., pr. Novbr.-December 51⅞—52⅛—52 Thlr. bez., pr. Frühjahr 148—149½—148½ R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 147½—148½—147½ R.-Mark bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 50—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 53—64 Thlr. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 66—75 Thlr. nach Qual., Futterwaare 61—65 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9½—9 Thlr., No. 0 u. 1 8½—8 Thlr. bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 8¾—8⅓ Thlr., No. 0 u. 1 8—7⅔ Thlr., pr. November 8 Thlr. ½ Sgr.—8 Thlr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 24—23½ Sgr. bez., pr. Januar-Februar 23 R.-Mark bez., pr. Februar-März 22,9 R.-Mark bez., pr. April-Mai 22,4 R.-M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 22½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., pr. November 18⅔—7/12 Thlr. bez., pr. November-December 18⅔—1/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 58,5—58 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 59,5—59 R.-Mark bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 7½ Thlr. bez. pr. November 7¼ Thlr. bez., pr. November-December 7 7/24 Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 18 Thlr. 26 Sgr. bez., mit Faß pr. November 18 Thlr. 20—24—22 Sgr. bez., pr. November-December 18 Thlr. 14—18—15 Sgr. bez., pr. April-Mai 57,5—57,8—57,5 R.-Mark bez., pr. Mai-Juni 57,9—58,2—57,9 R.-M. bez., pr. Juni-Juli 58,9—59,2—58,9 R.-M. bez.

Wolle.

Breslau, 12. Novbr. (B.- u. H.-Z.) Obwohl die Nachfrage sich kaum vermindert hat, ist dies in der vergangenen Woche doch mit den Umsätzen der Fall gewesen, da die am meisten begehrten ordinairen und leichten Mittel-Qualitäten nicht mehr in genügender Auswahl vorhanden sind. Inzwischen wurden schlesische Einschuren von 68—70 Thlr. für die Lausitz und Sachsen, sowie einige Partien Gerberwolle für die Rheinprovinz und Oesterreich acquirirt. Von diversen Abfällen ist zu niedrigen Preisen Mehreres für Berlin bezogen worden und bunte Zackel wurde zu 22 Thlr. für Hamburger Rechnung genommen. Preise vollkommen unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Novbr. Wind: S.

Angekommen: Ganelven, Giertsen, Stavanger, Heringe. — Mentor, Pust, Bordeaux, Güter. — Nymphe, Coltzau, Königsberg (bestimmt nach Rendsburg), Roggen. — Regina, Hauschild, Hamburg, Güter. — Arken, Andersen, Lybster, Heringe.

Gesegelt: Tonkea, Bleß, Papenburg, Holz. — Rolf (SD.), Fleischer, London, Getreide. — Orion, Cruickshank, Grimsby; Pfeil, Harms, Flensburg; Tiger (SD.), Eglin, Lübeck; sämmtlich mit Holz.

Neufahrwasser, 14. Novbr. Wind: S.

Angekommen: Johanna, Rasch, Leith, Kohlen. — Helene, Meyer, Libau (nach Apenrade bestimmt), Flachs. — Content, Mc. Dowell, Hartlepool, Kohlen. Agdanes (SD.), Major, Sundswall, Ballast.

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 12. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 3 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Bromberg nach Plock: Petersdorff, Bollmann, Cement.

Stromab:

Cohn, Zanaler, Plock, Schulitz, 3 Galler, 700 Last Faßholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	334,35	+ 1,6	SW., flau, bewölkt.
14	8	336,57	— 4,4	SSW., flau, hell, diesig.
	12	336,64	+ 2,0	SSW., mäßig, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 13. November 1874.

Die Entwickelung des heutigen Börsenverkehrs schloß sich eng an den gestrigen Geschäftsgang an. Dies war nicht nur in Hinsicht auf die Stimmung, sondern auch auf den Umfang der Transactionen der Fall. Die Speculationswerthe eröffneten in ziemlich fester Haltung und unter nicht ganz unbedeutenden Courserhöhungen, so gewannen namentlich Oesterreichische Creditactien ca. 2 Thlr. an der Notiz, als später aber auch mattere Wiener Depeschen eintrafen, sank das Coursniveau ziemlich schnell wieder fast auf gestrige Höhe. Die localen Speculationspapiere verfielen ebenfalls gegen den Schluß der Börse einer sehr matten Tendenz. Sehr gering waren die Umsätze in auswärtigen Staatsanleihen. Trotzdem zogen die Course aber meist an und zeigte sich überhaupt eine gute Festigkeit für diese Werthe. Nur Türken schlossen in sehr matter Tendenz. Oesterr. Rente mäßig belebt. Italiener und Amerikaner wenig beachtet, auch russische Werthe ohne Leben; von diesen waren nur Prämien-Anleihen und Centralbodencredit-Pfandbriefe begehrter. Preußische Fonds sehr ruhig und ohne wesentliche Veränderung, auch andere deutsche Fonds blieben meist geschäftslos. Für Eisenbahn-Prioritäten zeigte sich zwar einige Kauflust, der Umsatz blieb indessen doch nur belanglos. Auf dem Eisenbahnactienmarkte schwächte sich ebenfalls in der letzten Börsenhälfte, nachdem dem Deckungsbedürfniß vollkommen Rechnung getragen war, die Stimmung ab. Bankactien meist geschäftslos. Industriepapiere wenig verändert. Montanwerthe schwankend.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105 5/16
Pr. Staats-Anl	4½	—
do. do.	4	99⅞
Staats-Schuldsch	3½	91¾
Pr. Präm. A. 1855	3½	128⅞
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87½
do. do.	4	96
do. do.	4½	102¼
Pommer. Pfdbr	3½	87¼
do. do.	4	95⅞
do. do.	4½	101¼
Posensche neue do	4	94 15/16
Westpreuß. Pfdbr	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	101
do. do.	5	106
do. neue	4	94¾
do. do.	4½	101
Pomm. Rentenbr	4	97⅝
Posensche do.	4	97⅜
Preußische do.	4	97⅞
Bad. Präm-Anl von 1867 …	4	116⅝
Bayer. Präm.-A.	4	117¾
Braunsch. Pr.-A.	—	24
Köln.-Md. Pr.-S	3½	104½
Hmbg. 50rtl. Loose	3	54¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	56½
Oldenburg. Loose	3	41

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107
do. do.	4½	99¾
Ländb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Meinig. Präm. Pfd	5	101¾
Gotha Präm.-Pfd	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	105
Stett. Nat.-Hyp.-B	5	100⅜

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64½
do. Silber-Rente	4½	68 7/16
do. Loose 1854	4	108
do. Cred.-L. v. 1858	—	114
do. Loose v. 1860	5	107⅜
do. Loose v. 1864		99⅛
Ungar. Eisenb.-An	5	74⅝
Ungarische Loose	—	57⅞
do. Schatzanw. II.	6	91⅞
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	74
do. do. Anl. 1862	5	101⅞
do. do. von 1870	5	102½
do. do. von 1871	5	100¾
do. do. von 1872	5	101⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	85½
Russ. Stiegl. 6. Anl	5	94⅞
do. Präm.-A. 1864	5	157⅛
do. do. von 1866	5	153
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	89 13/16

Russ. Central. do.	5	82¾
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	86½
Pol. Certifik. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	108
do. Pfd. L. Em. G-R	4	81½
do. do. do. do.	5	79⅞
do. Liquidat.-Br.	4	69
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅝
do. 4. Serie	6	98⅜
do. Anl. g. 1885	6	102⅛
do. 5% Anl.	5	99⅛
do. do. p. 1881	6	104
Newyork. Stadt-A.	7	99
do. Gold-A.	6	90¼
Italienische Rente	5	66½
do. Tabaks-Act.	6	572
do. Tabaks-Obl.	6	98⅜
Französische Rente	5	100
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82⅞
Rumänische Anleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	44¼
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	127¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	30	—
Bergisch-Märk.	86¾	—
Berlin-Anhalt	146	16
Berlin-Dresden	61½	5
Berlin-Görlitz	79	3
do. St.-Pr.	101¼	5
Berlin-Hamburg	190	10
Berlin-Nordbahn	30	5
Berl.-Psd.-Magd.	101⅞	4
Berlin-Stettin	145¼	10¾
Bresl.-Schw.-Frb.	104½	8
Köln-Minden	129⅞	—
do. Lit. B.	108¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	3⅜	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	30⅜	0
do. St.-Pr.	54	0
Hannover-Altenbek	24¼	0
do. St.-Pr.	45	5
Märkisch-Posen	30½	0
do. St.-Pr.	64	0
Magdeb.-Halberst.	105	—
do. St.-Pr.	74	3½
do. C.	101⅝	—
Magdeb.-Leipzig	250½	14
† do. Lit. B.	93¾	4
Münst. Ensch. St. P.	38	5
Nordhausen-Erfurt	51	4
do. St.-Pr.	43¼	0
Oberschl. A. u. C.	168¼	13⅜
do. Lit. B.	151½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	37⅝	0
do. St.-Pr.	77	0
Pomm. Centralbahn	4	0
Rechte Oderuferb	117¾	6½
do. St.-Pr	117½	6½
Rheinische	137⅞	9
Rhein-Nahe	21⅛	0
† Stargard-Posen	101⅜	4½
Thüringer	120⅝	7¼
Tilsit-Insterburg	29	—
Weimar-Gera gar	71¾	4½
do. St.-Pr.	53	5
Brest-Grajewo	27⅜	—
Brest-Kiew	55¾	5
† Galiz. Carl-L.B.	111½	9
Gotthardbahn	100⅜	6
† Kronpr. Rud.-B.	67¾	5
Lüttich-Limburg	13⅝	0
Oester.-Franz. St.	183½	10
† do. Nordwestb.	84⅞	5
do. B, junge	38¼	5
† Reichenb. Pardb.	68½	4½
Rumänische Bahn	35¾	—
do. St.-Pr.	84¾	8
† Russisch. Staatsb.	102¾	6⅝
Südöstr. Lomb.	83½	4
Schweiz. Unionb.	8½	0
do. Westb.	24⅛	1⅓
Warschau-Wien	88	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	78
† Kronpr. Rud.-B.	5	84¾
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	316
† Südöst. B. Lomb.	3	249⅝
† Südöst. 5% Oblg.	5	87¼
† Oester. Nordwestb.	5	87
do. do. B. Elbethal	5	72
† Ungar. Nordostb.	5	66 1/16
† Ungar. Ostbahn	5	63⅛
Brest-Grajewo	5	72
† Charko-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	99¼
† Kursk-Kiew	5	99⅞
† Mosco-Rjäsan	5	100¾
† Mosco-Smolensk	5	99½
Rybinsk-Bologoye	5	91⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	100¼
† Warschau-Teresp.	5	98⅞

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	79	0
Berl. Bankverein	86¾	5½
Berl. Cassen-Ver.	295¾	29
Berl. Com. (Ecc.)	67¼	0
Berl. Handels-G.	122¾	6½
Berl. Wechslerbk.	51⅛	0
Bresl. Discontob.	90	2½
Centrlb. f. Bauten	66	5
Ctrb. f. Ind u. Hnd	79½	4
Danzig. Bankver.	65	3
Danziger Privatb.	120	7¼
Darmst. Bank	156⅞	10
Deutsche Genoss.-B.	103¾	3
Deutsche Bank	90½	4
Dtsch. Eff.- u. W.	117¾	9½
Deutsche Unionb.	80¾	1
Disc.-Command.	178	14
Gew.-Bk. Schuster	73	0
Int. Handelsges.	72¾	—
Königsb. Ver.-B.	81½	0
Meining. Creditb.	101¼	5
Norddeutsche Bank	149½	10½
Oest. Credit.-Anst.	142¾	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	126⅞	9
Preußische Bank	180½	20
do Boden-Cr.-B.	110½	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	121	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Schaffhaus. Bnkv.	125¾	—
Schles. Bankverein	112⅛	6
Stett. Vereinsbank	77	0
Ver.-Bk. Quistorp	36	0
Bauverein Passage	26¼	—
Brl. Centralstraße	32½	5
Deutsche Baugef.	54⅛	0
do. Eisnb.-B.-G.	33⅛	0
do. Reichs-Cont.	92¾	8
Wöhlerman Bau-G.	35	2½
A. B. Omnibusg.	131	15
Str.-G. f. Baumat.	41⅜	0
C.-A.-G. u. W.-A.	57⅛	—
Nordd. Pap.-Fabr	45	0
Wöhlert Maschinf.	53	—
Westend-Gesell.	25	0
Baltischer Lloyd	19⅞	—
Elbing-Eisenb.-F.	1½	0
Königsbg. Vulkan	35	0
Münnich, Ch. M.	40¼	—
Obrschl. Eisnb.-B.	70	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	36	—
Königs- u. Laurah.	135½	—
Stollberg, Zink	28⅛	9
do. St.-Pr.	90	6½
Victoria-Hütte	62½	—

Wechsel-Cours v. 13. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	3 Tg.	4	—
do.	3 Mn.	4	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn	4½	—
Wien	8 Tg.	4½	91 13/16
do.	2 Mn	4½	91⅜
Petersburg	3 Wch.	6	94
do.	3 Mn.	6	92⅞
Warschau	8 Tag	5½	94⅝

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. 6⅜
Sovereigns	6.24½
Napoleonsd'or	5.12⅞
Imperials	5.17½
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Banknoten	91 13/16
do. Silbergulden	96
Russische Banknoten	94½

ADOLPH LOTZIN,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung, Langgasse No. 76,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß der

Weihnachts-Ausverkauf

für alle Artikel seines Lagers

Montag, den 16. November beginnt. (4803

W. Jantzen,

empfiehlt zu bedeutend zurückgesetzten Preisen

Costumes, Tuniques, Paletots und Jacken.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 15. Novbr., Vormittags 10 Uhr
Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Ehelich verbunden:
Gustav Berling,
Mathilde Berling,
geb. **Mohn.**
Bortsch, den 12. November 1874.

Heute Morgens 9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der Hofphotograph **G. F. Busse,** welches ich hiermit statt jeder besonderen Meldung seinen Freunden und Bekannten im Namen seiner unmündigen Kinder tief betrübt anzeige.
Heiligenbrunn, den 14. Nov. 1874.
4879) **J. M. Laasse.**

Dritter Vortrag
von
Dr. A. E. Brehm
im Apollo-Saale des **Hôtel du Nord**
Abends 7 Uhr.
Montag, den 16. Novbr. c.
Gefiederte Afrikareisende
(Zugvögel).
Numerirte Sitzplätze à 15 Sgr., nichtnumerirte à 12 Sgr., Schülerbillets à 7½ Sgr., sind sowohl bei dem Unterzeichneten wie an der Abendkasse zu haben.
Theodor Bertling,
Gerbergasse No. 2.

Medicin.-diätetische Präparate.

Scheering's reines Malz-Extrakt,
do. Malz-Extrakt mit Eisen,
do. Pepsin-Essenz,
Liebigs Fleisch-Extrakt,
do. Nahrung für Kinder,
Nestle's Kindermehl,
Condensirte Milch
empfiehlt zu Fabrikpreisen die **Apotheke Fischerthor Melzergasse 9.** (4847

Natürliche Mineral-Wasser.

In frischer Füllung, als letzte Herbstsendung, trafen ein:
Eger Salz- und Franzens-Quelle,
Emser Krähnchen,
Carlsbader Schloß- und Mühl-Brunnen,
Hunyadi Sauer-Quelle,
Kissinger Ragoczy,
Pyrmonter Stahl-Brunnen,
Schles. Ober-Salz-Brunnen,
Wildunger St. Georg- u. Helenen-Quelle,
Vichy gr. grille,
Pastillen von Bilin, Ems und Vichy.
Ferner halte stets auf Lager:
Sämmtliche Badesalze, Aachener Badeseife, sowie Bade-Ingredienzen, als: Valeriana, Calmus, aromat. Kräuter 2c zu Droguen-Preisen.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
Fr. Hendewerk,
4847) Apotheker.

Frische
Kiel. Sprotten
empfiehlt
R. Schwabe.
Langenmarkt, grünes Thor.

Straßburger Gänseleber-Pasteten und Gänseleber-Trüffelwurst, feinste Gothaer Cervelat-Wurst, Astrach. Perl-Caviar, feine Käsesorten, Pumpernickel

empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Einen Kutscher mit mehrjährigen Zeugnissen und einen Diener weist nach **J. Heldt,** Danzig, Breitgasse 114. (4833

In garnirten Hüten

halte stets eine reiche und elegante Auswahl vorräthig. Sämmtliche Neuheiten in Putzwaaren reichhaltigst und billigst am Lager.
Carl Reeps,
4782) **Hundegasse 15, gegenüber der Post.**

Der Ausverkauf Langgasse 67

bietet zu außergewöhnlich billigen Preisen noch eine sehr große Auswahl in:

Lederwaaren:	**Schmucksachen:**	**Galanteriewaaren:**
Handtaschen, Geldtaschen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Handschuhkästen, Nähkober, Musik- u. Büchermappen, Schultornister, Poesie- u. Bilder-Albums, Notizbücher 2c. 2c,	Broches u. Boutons in Stahl, Schildpatt, Jett und echten Gemmen, Halsketten, Uhrketten, Armbänder, Gürtel, Tuchnadeln, Manschetten- u. Chemisetknöpfe, Kreuze, Medaillons, Fächer u. Fächerhaken, Haarnadeln u. Kämme, Spangen 2c. 2c.,	Feuerzeuge, Spiegel, Spiegel-Necessaires, Schott. chin. u. Porzellanschaalen, Büchsen u. Kästchen in schott., chinesisch u. Schildpatt, Taschenbürsten u. Kämme, Zahnstocher, Bilderrahmen, Federkästen u. Buchhalter, Echtes Eau de Cologne 2c.,

und wird bei **Weihnachts-Einkäufen** ganz besonders empfohlen. (4783

Original Howe-Nähmaschinen,

billigste, einfachste, dauerhafteste u. leistungsfähigste für Familien und Gewerbtreibende.
Alleinige Agentur bei
Gustav Grotthaus,
Hundegasse No. 97, Ecke der Matzkauschengasse.

Winter-Mäntel für Damen und Kinder, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen festen Preisen
Hermann Gelhorn,
28. Langgasse 28. (4867

Herings-Auction.

Dienstag, den 17. November cr., Vorm. 10 Uhr,
Auction mit diesjährigen **Fett-Heringen KK, K** und **M**, als auch schottischen **Tornbellies-Heringen** in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1, von
Robert Wendt.
4724)

Camisols, Jacken, Unterbeinkleider, Shawls, Ueberbindetücher, Reisewesten

verkaufe der zu großen Vorräthe wegen zu sehr herabgesetzten Preisen.
Adalbert Karau.
Engl. Strickwolle sehr billig.
35. Langgasse. Löwenschloß **35.**

Viel besser als jede **Oel-Glanz-Wichse** und bis jetzt noch von **keinem Fabrikat an Güte übertroffen** ist die von mir hergestellte
Glycerin-Glanz-Wichse
in flüssiger Form
zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln und Leder-Effecten jeder Art. Dieselbe ist **vollständig frei von Säure, trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen tiefschwarzen lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes das **Hart- u. Brüchigwerden,** macht hart- und spröde gewordenes wieder weich und elastisch und giebt selbst solchen Lederzeugen, die öfters eingefettet werden, sogleich **Eleganz.**
Versendungen nach außerhalb bei freier Emballage.
Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung, Holzmarkt No. 1.
Für die Güte meiner Wichse leiste **jede gewünschte Garantie.**

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. meine Medikamente z. Vert. d. 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling, K.K. app. Kammerj.** Tischlerg. 31. (4862

Specialität.

Wirkliche Rindermark-Pomade, Rindermark-Pomade mit China, Glycerin-Pomade, Stangen-Pomade

aus reinem Bienenwachs gearbeitet,
empfiehlt
die Apotheke und Droguen-Handlung
von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1.

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5,
empfiehlt in bedeutender Auswahl
Unter-Garderobe,
Socken,
Shawls u. Tücher in Seide u. Wolle,
Schlipse mit und ohne Mechanik, sowie zum Binden u. Knöpfen,
Seidene Lavaliers mit und ohne Quasten von 2½ Sgr an.
Warme Schuhe aller Sorten für Herren, Damen und Kinder,
Oberhemden u. Chemisettes mit u. ohne Stickerei,
Spielwaaren, Puppen u. Puppenköpfe,
Cotillon-Orden, Gratulationskarten, Pathenbriefe.
Zu Aufführungen bei Polterabenden empfehle Masken-Anzüge jeden Genres, sowie Gesichts-Larven, Perücken und Bärte.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren halte bestens empfohlen.
4852) **Louis Willdorff,** Ziegengasse 5.

(II.) **Mittwoch, den 18. d. Mts.,** im **Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**
Vorlesung des Herrn Archidiakonus Dr. Weinlig: „Albrecht Dürer."
Anfang 6¼ Uhr Abds., Einlaßpreis 10 Sgr.
Billets für den ganzen Cyclus, dessen weitere Vorlesungen die Herren
Director Dr. Panten,
Director Dr. Wulckow,
Archidiakonus Bertling,
Baumeister Otto,
in den kommenden 4 Monaten zu halten die Güte haben werden, sind bei den Herren Buchhändler **Anhuth** und **Pastor** und Abends an der Kasse à 1 Thlr., zu haben.

Kaufmännischer Verein.

Zu der am 21. November, Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale des Hotel du Nord vom hiesigen Instrumentalverein veranstalteten
I. Sinfonie-Soirée
sind Billete für unsere Mitglieder und deren Angehörige zu haben bei
Herrn **Arendt,** Hundegasse 105,
" **H. Dauter,** Glockenthor, Eingang Scharrmachergasse,
" **Rindfleisch,** Milchkanneng. 22.
Der Vorstand. (4864

Telegraphen-Halle.

Langenmarkt 38.
Jeden Dienstag und Freitag
Königsberger Rinderfleck.

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 15. d. M. erstes
CONCERT.
Anf. 4 Uhr. Entree: Loge 5 Sgr, Saal 3 Sgr à Person.
4672) **F. Keil.**

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 15. Novbr.
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
4799) **H. Buchholz.**

Trock. eich. Bohlen billigst Krämerg. 6, 2Tr.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten

Neugarten No. 1.
Sonntag, den 15. November,
Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
4798) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 15. Novbr.
Concert
von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**
Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5½ Uhr.

Theater-Anzeige.

Sonntag, 15. Novbr. (3. Abonn. No. 8.) Vollständig neu einstudirt: **Von Sieben die Häßlichste.** Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiel v. L. Angely. Hierauf: **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild in 1 Act von L. Schneider.
Montag, 16. Novbr. (3. Abonnem. No. 9.) **Stradella.** Oper in 3 Acten von F. v. Flotow. Vorher zum ersten Male: **Werbe-Offiziere.** Lustspiel in 1 Akt von Bauermeister.
Dienstag, den 17. Nov. (3. Abonn. No. 10.) **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Acten von F. v. Schiller.
Mittwoch, 18. Novbr. (3. Abonn. No. 11.) **Ultimo.** Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser.
Donnerstag, 19. Nov. (3. Abonnem. No. 12.) **Jessonda.** Oper in 3 Akten von L. Spohr.
Freitag, 20. Novbr. (3. Abonnem. No. 13.) Zum ersten Male: **Die Sirene.** Schauspiel in 5 Akten von Mosenthal.
Sonnabend, den 14. Nov. bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 15. November:
Gastspiel der renommirten englischen Soubrette Miss Amie de Rose und des engl. Komikers und Holzschuhtänzers Mr. Walter Kemble. U. A.: **Auf der öftreichischen Hochalp.** Schwank mit Gesang von Cintura. **Ein alter verliebter Junggeselle.** Schwank mit Gesang **Die Nähterin aus der Pfefferstadt.** Posse mit Gesang von Cintura.

Meine כשר feine Fleisch-Waaren-Handlung

bleibt Sonntag, den 15. d., von Mittags 2 Uhr ab, einer Familien-Festlichkeit halber geschlossen. **R. Alexander,** Breitg. 92.

Ein kleines braunes Hündchen hat sich eingefunden Holzgasse No. 15. (4830

In feinen Havanna-Cigarren, in der Preislage von Thlr. 33⅓, 40, 45, 50, 55, 60, 70 und 80, bietet mein Lager große Auswahl in hochfeinen durchweg milden Qualitäten dar, die angelegentlichst empfehle.
Albert Teichgraeber,
85, Langgasse 85,
dicht am Langgasser Thor.

Teltower Rübchen,

Echte Kastanien,
Magdeburger Sauerkohl,
Astr. Schotenkerne,
Französische Schotenkerne,
Schneidebohnen,
Eingemachte Früchte
bei
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Frischer Pumpernickel,

besonders schön.
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.